



Auf dem Dach des Bergfrieds von Schloss Wildegg wurden zwei neue Wetterfahnen mit dem Wappen der Familie Effinger montiert.

FRITZ THUT

VON FRITZ THUT

«Die Eidgenossenschaft will ein gepflegtes Haus übergeben – wie es sich gehört.» Das «Haus», das Markus Sigrüst, der Leiter der Aargauer Denkmalpflege, hier meint, ist immerhin die stolze Schlossdomäne Wildegg, die per 1. Januar 2011 vom Bund an den Kanton Aargau übergeht.

Um die Domäne für den Handwechsel herauszuputzen, wird das zentrale Schloss Wildegg in diesem Jahr umfassend saniert. Und im Rahmen der gegenwärtig laufenden Aussenrestaurierung des Schlosses wurden nun drei neue Wetterfahnen und eine Blitzstange montiert und eingeweiht.

Verantwortlich für die weithin sichtbaren Dachschrückstücke ist der Lenzburger Metallgestalter und Restaurator Ueli Schneider, der auf diesem Gebiet über eine immense Erfahrung verfügt.

**Ausgewogen – aufs Gramm genau**  
Auf dem höchsten Punkt, dem Dachfirst des Bergfrieds, drehen sich

seit kurzem zwei Wetterfahnen im Wind, die mit dem Wappen der Familie Effinger versehen sind. Schneider erwähnt, wie schwierig es jeweils ist, die Fahne und das Gegengewicht

**«Auf Bildbelegen aus dem 19. Jahrhundert sind die Wetterfahnen zu sehen.»**

**Markus Sigrüst**, Leiter der kantonalen Denkmalpflege

in Form einer vergoldeten Kugel ins Gleichgewicht zu bringen: «Das wird jeweils auf das Gramm genau ausgewogen.»

Vor der aktuellen Sanierung war der Dachschrück nicht (mehr) vorhanden. Gemäss Denkmalpfleger Sigrüst, der der Einweihung zusammen mit dem Handwerker, Bauleiter Dieter Bock und Schlossverwalter Erland Eichmann beiwohnte, hat man nun einen früheren Zustand wiederhergestellt: «Auf Bildbelegen aus dem

19. Jahrhundert sind die Wetterfahnen zu sehen. Anschliessend sind sie zu einem unbekannten Zeitpunkt verschwunden.»

**Sterne und Wellen im Wind**

Von der Wetterfahne auf dem Treppenturm weiss man, dass sie bei der letzten Grosssanierung 1958 bis 1962 erneuert wurde. Die in der Dokumentenkugel gefundenen Unterlagen bestätigen dies. Ueli Schneider hatte grosse Mühe, dieses Material mit zeitgenössischen neuen Schriftstücken wieder in der Kugel unterzubringen.

Neckisch ist das Wappen auf dieser dritten Wetterfahne: Mit dem Aargauer Emblem wird der Eigentümerwechsel per 2011 schon etwas vorweggenommen. Stolz drehen sich so schon jetzt die drei Sterne und Wellen im Wildegger Wind.

[az ausserdem zum Thema](#)

Weitere Fotos vom Dach der Wildegg auf [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)



Der Lenzburger Metallgestalter und Restaurator Ueli Schneider enthüllt die Wetterfahne mit dem Aargauer Wappen auf dem Treppenturm.

# Bevölkerung kritisiert möglichen Wegzug der Oberstufe

**Rupperswil** Gemeinderat und Schulpflege informierten über die Perspektiven der Kreisschule Lotten.

VON MARKUS CHRISTEN

Wie soll man handeln, wenn Änderungen angekündigt werden, von denen man nicht weiss, ob sie umgesetzt werden? Vor diesem Problem steht die Kreisschule Lotten. Abwarten und Tee trinken ist keine Option. Denn sollten die Änderungen, im konkreten Fall der vom Regierungsrat 2009 gefällte Grundsatzentscheid «zur Stärkung der Volksschule Aargau» (die az Aargauer Zeitung berichtete), in zwei Jahren vom Volk befürwortet werden, muss die Kreisschule eigentlich schon reagiert haben.

Mit einem positiven Volksentscheid kommt es im Aargau zu einem Systemwechsel. Die Primarschule dauert dann sechs Jahre. Die Oberstufe besuchen die Schüler noch für drei Jahre. Momentan sind die Sekundarstufe und die Realstufe auf die drei Standort- und Kreisschulgemeinden Hunzenschwil, Rupperswil und Schafisheim verteilt.

Da aber mit dem erwähnten Systemwechsel nur noch 15 Oberstufen-Abteilungen gebildet werden können, kommt der Status quo nicht in

frage. Deshalb haben die Gemeinden die Firma Metron beauftragt, eine Perspektiven-Evaluierung durchzuführen. Am Mittwoch wurde diese der Bevölkerung von Rupperswil vorgestellt. «Schulpolitik ist ein emotionales Thema», sagte Gemeindeamman Rudolf Hediger vor knapp 100 Zuhörern in der Sporthalle Rupperswil, «darum wollten wir eine nüchterne Analyse vorlegen.»

Die Firma Metron hat sich insbesondere mit zwei Varianten auseinandergesetzt: Die Kreisschule Lotten bleibt erhalten und das Oberstufenangebot wird auf einen oder zwei Standorte beschränkt oder die Oberstufe wird an externe Gemeinden ausgelagert.

**Publikum stellte kritische Fragen**

Für die Evaluation waren unter anderem der Raumbedarf und das Arealpotenzial in den einzelnen Gemeinden ausschlaggebende Faktoren. Ruedi Stauffer und Renate Haueter von der Firma Metron zogen am Mittwochabend die Bilanz, dass die Gemeinde Rupperswil kaum die Voraussetzungen erfüllt, um weiterhin als Standort für die Oberstufe infrage zu kommen, da schlicht zu wenig Bauland in der näheren Umgebung des Schulzentrums für neue Schulräume zur Verfügung steht. Diese Analyse wurde während der Diskus-



Rupperswiler Bevölkerung möchte die Oberstufe behalten.

MCH

sionsrunde mit kritischen Wortmeldungen aus dem Publikum konfrontiert. Der Tenor war einstimmig und eindeutig. Es sei nicht einzusehen, warum gerade die Gemeinde Rupperswil, die von den drei Kreisschulgemeinden in den nächsten Jahren mit dem grössten Bevölkerungswachstum rechnen kann, alle Schulkinder in andere Gemeinden zur Schule schicken soll.

Darauf erwähnte Gemeindeamman Hediger, dass auch heute nur rund ein Viertel aller Rupperswiler Schüler auch in Rupperswil die Oberstufe besuchen würden. Auf die Frage, wieso man nicht die Grünfläche

beim Schützenhaus mit Schulräumen bebauen könnte, machte Hediger darauf aufmerksam, dass der Gemeinderat einhellig der Meinung sei, dass dieses Land in der Landwirtschaftszone liege und nicht eingezont werden sollte.

Die einzige freie Fläche, der Stapfenacker in der Nähe des Schulhauses, ist zudem als Mehrzweckfläche für Veranstaltungen, den Fussballclub und den Kinderspielplatz von grosser Bedeutung.

**Ein grosser Entscheid steht bevor**

Der Gemeinderat ist daran interessiert, die Stimmung der Bevölkerung

auf- und die unterschiedlichen Meinungen ernst zu nehmen. Deshalb verschickt man nach dem Informationsabend einen Fragebogen an alle Haushalte in Rupperswil. Gleichzeitig werden mit der Gemeinde Möriken-Wildegg Gespräche über eine Eingliederung der Oberstufenschüler in die Schule Hellmatt geführt.

Auch ist nicht klar, wie sich die beiden anderen Kreisschulgemeinden Hunzenschwil und Schafisheim positionieren werden. Eine Oberstufe als Bestandteil der Kreisschule Lotten ist nur realisierbar, wenn alle drei Gemeinden mitmachen.

Sicher ist, auch wenn Ruedi Stauffer und Renate Haueter mit ihrer Vermutung recht behalten, dass bei einer positiven Abstimmung «zur Stärkung der Volksschule Aargau» eine Änderung der Oberstufendauer erst im Schuljahr 2014/15 realisiert werden kann, drängt die Zeit und Entscheidungen müssen vorbereitet werden. Gefällt werden sie voraussichtlich an der Gemeindeversammlung im Juni 2011.

**Informationsveranstaltungen:** In Schafisheim findet am Montag, 25. Oktober, um 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle ein Informationsabend statt. In Hunzenschwil wird am Dienstag, 26. Oktober, ebenfalls um 19.30 Uhr in der alten Turnhalle informiert und diskutiert.